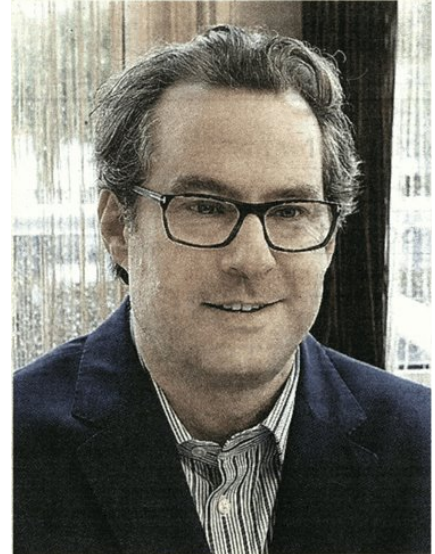




Fotos: Christian Pichler



Drei Profis unterhielten sich über die Entwicklung der heimischen Beschäftigung: Gottfried Kraft, Geschäftsführer von Klipp Frisör, Silvia Hofbauer, Fachexpertin bei der Arbeiterkammer, und Iventa-Eigentümer Martin Mayer (von links).

Spannender Arbeitsmarkt

Im Kampf um die besten Talente müssen sich die Firmen immer mehr einfallen lassen und auch eine bessere Bezahlung anbieten

Der Arbeitsmarkt wird in den nächsten Jahren und Jahrzehnten sehr spannend werden: Denn da die geburtenstarken Jahrgänge in Pension gehen, sinkt die Zahl der Menschen im erwerbsfähigen Alter deutlich. Die Firmen müssen deshalb noch mehr als jetzt bieten, um attraktiv für die besten Talente zu sein, sind sich die Experten der „November-Personalrunde“ einig: Gottfried Kraft, Geschäftsführer von Klipp Frisör, Silvia Hofbauer, Fachexpertin bei der Arbeiterkammer, und Iventa-Eigentümer Martin Mayer.

Die Zahl der Lehrlinge in der Friseurbranche ist in zehn Jahren um fast dreißig Prozent zurückgegangen. Hier wegzuschauen wäre fatal!

Gottfried Kraft, Klipp Frisör GmbH

Personalarunde
REDAKTION
VERGIL SIEGL

„Auf der einen Seite tun sich gering Qualifizierte, aber auch jene, die eine gute, aber am Arbeitsmarkt nicht gefragte Ausbildung haben, schwer, eine Stelle zu finden. Auf der anderen Seite leiden Firmen unter dem Fachkräftemangel“, sagt Mayer, dessen Firma jährlich Tausende Job-Annoncen für andere Unternehmen in Print- und Online-medien schaltet. Er glaubt, dass viele Firmen künftig eine bessere Bezahlung anbieten müssen, um gutes Personal zu finden.

Das findet auch Kraft von Klipp. Sogar in der Friseurbranche sei es nicht mehr so

leicht, Mitarbeiter und Lehrlinge zu finden. Kraft: „Die Zahl der Lehrlinge ist in unserer Branche in zehn Jahren um fast dreißig Prozent zurückgegangen.“ Das liege vor allem an der demografischen Entwicklung: „Vor zehn Jahren hatten wir in Österreich noch rund 100.000 15-Jährige, jetzt sind es – wegen der geburtenstarken Jahrgänge – nur noch 85.000.“ Und von diesen entscheiden sich auch immer weniger für die Lehre.

Für Kraft ist klar, dass manche Branchen viel tun müssen, um attraktiv zu bleiben: „Und die Kollektivlöhne sind hier sicher ein Thema.“ Außerdem sollte sich die Politik dafür einsetzen, den Stellenwert von Berufen im Gewerbe und Handwerk besser hervorzuheben.

Vollbeschäftigung ist weiter nicht in Sicht

Doch auch wenn sich der Mangel an Fachkräften verschärfen wird, glaubt Expertin Hofbauer von der Arbeiterkammer nicht, dass die Arbeitslosigkeit deshalb verschwindet.

Gering Qualifizierte tun sich schwer, eine Stelle zu finden. Auf der anderen Seite leiden Firmen unter dem Fachkräftemangel.

Martin Mayer, Iventa Gruppe

„Vollbeschäftigung ist derzeit leider nicht absehbar. Im Gegenteil, wenn sich die Wirtschaft im nächsten Jahr abschwächt, rechnen wir eher mit einem Anstieg der Arbeitslosigkeit, etwa in der Industrie.“

Ein großes Problem ist, dass zu viele nicht für die Anforderungen, die die Unternehmen suchen, ausgebildet sind. Hofbauer: „Besonders wichtig ist natürlich die Erstqualifikation. Denn wer nur einen Pflichtschulabschluss hat, hat ein weit größeres Risiko, arbeitslos zu werden als andere etwa mit Lehrabschluss oder Studium.“ Sie begrüßt daher die „Ausbildungspflicht bis 18“, die mittlerweile in ganz Österreich gilt. Wichtig sei freilich auch die Weiterqualifizierung von Erwachsenen.